

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulisten.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Pränumerations - Einladung.

Die **Oedenburger Zeitung** vertheilt ab 1. October 1893 an ihre p. t. Abonnenten folgende **Gratis-Prämien**

im effektiven Werthe von circa 500 Kronen, u. zw.:
 12 Stück Basiska- (Dombau-) Lose, 8 Stück Ungar. Nothe Kreuz-Lose, 4 Stück Oesterr. Kreuz-Lose, welche Gewinnst-Chancen bieten von zusammen:
= 1.080,000 Kronen =

Die Prämien-Vertheilung erfolgt im Wege der Auslosung, indem alle jene, welche vor den Ziehungstagen die „Oedenburger Zeitung“ zum gewöhnlichen Preise von 5 Kronen (lofo), resp. Nr. 6.25 (auswärts) in unserem Administrations-Bureau (Grabenrunde 121) mindestens vierteljährig baar abonniren, gratis einen mit fortlaufender Nummer versehenen Gewinnstchein erhalten, dessen gleich nummerirter und vom betreffenden Abonnenten unterfertigter Coupon zur Ziehung in das Glücksrad gelangt.

Die nächsten Ziehungen finden im Beisein eines kön. öffentlichen Notars am 5. April 1894 und 5. Juli 1894 statt und ist jedesmal der 1. Treffer (1. Zug): 1 Stück österr. Nothe Kreuz-Los, 1 Stück ungar. Nothe Kreuz-Los, 1 Stück Basiska-Los mit ev. Haupttreffer von zusammen 150,000 Kronen. — 2. Treffer (2. Zug): 1 Stück ungar. Nothe Kreuz-Los, 1 Stück Basiska-Los mit ev. Haupttreffer von zusammen 80,000 Kronen. — 3. Treffer (3. Zug): 1 Stück Basiska-Los mit einem ev. Haupttreffer von 40,000 Kronen. Abonnenten, deren früher bezahlte Pränumerations-Abonnement über den 1. April 1894 hinaus noch mindestens 1/4-jährig läuft, erhalten gleichfalls je einen Gewinnstchein zur Ziehung am 5. April 1894, doch müssen sie denselben rechtzeitig in unserem Administrations-Bureau reklamiren. — Halb-jährigen Abonnenten bleibt das Spielrecht für zwei Ziehungen gewahrt. — Auswärtige Abonnenten haben für die Uebermittlung des Loses 5 Kr. Portogebühr einzuzahlen, da sonst 10 Kr. Strafvorsto erwachsen.

Die täglich erscheinende „Oedenburger Zeitung“ bringt außerdem folgende 3 Gratis-Beilagen: Allwöchentlich das belletristische „Illustrirte Sonntagsblatt“. Jeden Mittwoch die allerliebste „Illustrirte Kinder-Zeitung“.

Jeden zweiten Montag (also alle 14 Tage) „Das illustrierte Blatt der Erfindungen und Entdeckungen“. Hochinteressantes wissenschaftlich belehrendes Compendium. — Sie erhalten daher für nur 20 Kronen pro Jahr lofo Oedenburg, oder 25 Kronen pro Jahr Auswärts, zusammen 4 Blätter, nämlich ein politisches Tagblatt mit jährlich 300 Nummern, drei illustrierte Zeitschriften mit jährlich 130 Nummern und obige Gewinnstheine für hohe Treffer.

Die Redaktion. Die Administration.



Oedenburg, 23. März.

Der große Todte der Nation wird in den letzten Tagen nächster Woche, wahrscheinlich Freitag im Vereine mit den sterblichen Ueberresten seiner ihm im Tode vorangegangenen Gattin und Tochter in der Metropole seiner geliebten Heimath, in Budapest eintreffen.

Jetzt aber befindet sich Kossuth's Katastroph noch in Turin und dahin wendet sich alles Denken und Empfinden des ungarischen Volkes, dem der Verkürzte seine (des Volkes) höchste Güter gab.

Man will gewiß niemals und nirgends eine dynastiefeindliche Demonstration bereiten, wenn man auch noch so überschwänglich des Berewigten unssterbliche Verdienste preist. Wir, die wir den Tod Kossuth's mit herben Thränen beweinen, wir betrauern in ihm den Initiator einer gloriösen Epoche edlen, wenn auch furchtbar menschenmordend gewesenen Ringens um Recht und Freiheit; wir beklagen mit dem Verluste Kossuth's den unverzagten Erwecker des öffentlichen Geistes in Ungarn, wir weihen dem großen Todten der Nation die Jähren aufrichtigen Schmerzes deshalb nach, weil ihm das vollste und höchste Maß der Liebe

und Verehrung seiner Landsleute, ohne Rücksicht auf kleinliche Erwägungen, gebührt.

Fürwahr, das sind keine auf den äußeren Effekt berechnete Aktionen, keine nur in politischem Boden wurzelnde Kundgebungen, sondern bloß ein der intensivsten Popularität Kossuth's geweihter, unerläßlicher Zoll. Was Ungarn zur Ehrung der Manen seines bedeutendsten Sohnes zu thun gewillt ist, darf und soll zwar imposant, überwältigend groß und einzig, aber es muß und wird auch vor Allem wahr und nicht innerlich hohl sein.

Alle Veranstaltungen für entsprechende Funerarien des ungarischen Märtyrers in Turin quillt aus innigem Empfinden hervor, das gleißt nicht, sondern es ist echt, es ist die Sprache des Gemüthes, das ist der Pulsschlag des dankgeschwellten Herzens. Das ungarische Volk in seiner Gesamtheit gibt einmüthig seiner unveränderlichen und dauernden Anerkennung für alles Dasjenige kund, was Kossuth für sein Volk Dauerndes und Unveränderliches geleistet, erstritten und geschaffen hat. Diese besitzt immer und diese Güter ehrt und schätzt das ungarische Volk hoch, heute wie vordem, und wird fortfahren sie hochzuhalten, sie zu ehren und sie zu bewahren. Die Bürger und Bauern in Ungarn erblicken für alle Zeiten in Kossuth diejenige große prädestinirte Persönlichkeit, welche sie emporgehoben hat aus der Entwürdigung des Nichts zur Freiheit durch das Recht, die aus den Unterthanen Staatsbürger gemacht hat; die das Volk herausgeführt hat aus der düsteren Enge der beschränkten Verhältnisse in das freie Licht des Tages. Weil wir Ungarn unentwegt festhalten an der Freiheit, deshalb ist Kossuth, der sein Volk eingeführt hat in das Reich der freien und politisch berechtigten Nationen, der populärste Mann in Ungarn geblieben. Und nun mögen die Anderen, die sich nach dem alten Joch zurücksehnen, weil sie das Gut der Freiheit nicht achten,

Fenilleton.

Spurlos verschwunden.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.
 (Fortsetzung.)

Der Präsident gab ihnen noch einige Instruktionen, band ihnen die Obhut der jungen Gräfin auf die Seele, veriprach den Leuten für die glückliche Auffindung des Grafen eine besondere Günst und empfahl sich dann mit liebenswürdiger Höflichkeit von Alexandra, nicht ohne ihr zum Abschied noch einmal seine höchste Bewunderung für ihren Muth auszudrücken.

Das Glück war ihnen außerordentlich günstig. Schon nach einer zweistündigen Wanderung fanden sie den Grafen, zwar bewußtlos und bleich wie der Tod, aber als Alexandra sich über ihn hinwegbeugte, hörte sie einen schwachen Athemzug und jauchzte auf. Jetzt öffnete er schon die Augen. Er lebte, er war gerettet.

Alexandra reichte ihm einen erfrischenden Trunk, den sie mitgebracht hatte. — Bierig schlürfte er ihn hinunter; seit achtundvierzig Stunden war nichts mehr über seine Lippen gekommen und er fühlte sich davon wunderbar erquickt.

Ghyla blickte voll seliger Ueberraschung auf die Komtesse. „Alexandra, Sie hier, Ihnen also danke ich meine Rettung? flüsterte er und suchte ihre Hand zu ergreifen.“

Sie lehnte einen Augenblick ihren Kopf an seine Brust. „Wie glücklich ich bin, daß ich Sie wieder habe!“

„Sie sind mein Schutengel! Aber wie war es Ihnen möglich, mich hier zu finden?“

„Das Alles sollen Sie erfahren. Jetzt nur fort von diesem gräßlichen Orte,“ drängte Alexandra,

und als sie sah, daß der Graf nicht die Kraft besaß, sich allein zu erheben, umschlang sie ihn und richtete ihn so zart und schonend auf, daß er nicht den mindesten Schmerz empfand. „Stützen Sie sich auf mich,“ bat sie ihn und er folgte wie ein Kind willig ihrem Geheiß.

Mehr als zwei Menschen konnten nicht nebeneinander gehen; einige Führer schritten voran, andere folgten und so erreichte man glücklich den Ausgang nach einer mehrstündigen Wanderung; denn der Graf war noch zu erschöpft, er mußte sich von Zeit zu Zeit ausruhen. Unterwegs sprachen sie kein Wort weiter. Jeder schien mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

Alexandra bemerkte nun auch die Schrecken des unheimlichen Ortes, auf die sie in ihrer Aufregung beim Heimwege nicht geachtet und Ghyla suchte sich die Eindrücke zu vergegenwärtigen, die ihm hier geworden. — Hätte er nicht die Brief-tasche auf seiner Brust gefühlt, die er sogleich zu sich gesteckt, er würde das Ganze für ein Ergebnis seiner aufgeregten Phantasie gehalten haben.

Erst als der Graf das freundliche Licht des Tages wieder erblickte, die reine, sonnendurchwärmte Luft eingeathmet, kam er völlig zum Bewußtsein, und er fühlte ein nie gekanntes Glück.

„Nicht wahr, Stephan, Sie begleiten mich, die ersten Stunden des neuen Lebens gehören mir?“ bat die Komtesse und ihre dunklen Augen sprachen noch mehr wie ihre Worte. „Nicht nur diese Stunden, mein ganzes Leben soll fortan Ihnen gehören,“ entgegnete Ghyla mit großer Wärme. „Ach Alexandra, ich habe Entsetzliches da unten erfahren. Würden Sie wohl ahnen, daß ich dort die Lösung des dunklen, furchtbaren Räthfels gefunden?“

„Was sagen Sie, Stephan!“ rief die Komtesse und blieb in höchster Ueberraschung stehen. Sie waren Arm in Arm weiter gewandert, um ein öffentliches Fuhrwerk aufzusuchen, nachdem der Graf die Führer reichlich beschenkt und entlassen hatte.

„Ja, es klingt wie ein Märchen, aber ein gräßliches, abscheuliches Märchen,“ sagte Ghyla und strich mit der Hand über die Stirn. Jetzt hatte er schon einen leeren Miethswagen bemerkt, und winkte ihn herbei. „Nach dem Polizei-Präsidium, so schnell wie möglich, lassen Sie die Pferde laufen, ich zahle vierfaches Trinkgeld,“ sagte er dem Kutscher, und dann wandte er sich wieder zu Alexandra, die bestürzt und erstarrt weiter keines Wortes mächtig war. „Verzeihen Sie, daß ich Sie auch dahin mitzuschleppen wage, aber es ist mir unmöglich, mich schon jetzt wieder von Ihnen zu trennen, und unterwegs kann ich Ihnen von meiner furchtbaren Entdeckung berichten.“

Der Graf hatte kaum Zeit, ihr das düstere Geheißniß der Grotte mitzutheilen, da hielt schon der Wagen am bezeichneten Orte.

„Sie haben Recht,“ erklärte Alexandra sogleich. „Hier dürfen wir nicht säumen, jede Minute ist kostbar. Ich begleite Sie zum Präsidenten. Wir sind schon alte Bekannte.“

Der hohe Beamte lächelte, als das Paar bei ihm eintrat. „Sehen Sie, schönen Damen ist das Glück immer hold, da haben Sie den Katafombengast wieder! — Herr Graf, Sie haben an Komtesse Tschernitschew eine Freundin, wie sie die Welt nur wenig Glücklichen gewährt“ und die letzte Aeußerung des alten Herrn war durchaus nicht mehr in einem scherzhaften Tone gehalten.

(Fortsetzung folgt.)

die besseren Patrioten darob schmähen und als unloyal verlästern, daß sie Desjenigen nicht vergeßen können und wollen, der ihnen Freiheit und Recht erwirren hat!

Aber wir hoffen, daß Kossuth's würdige Bestattungsfeier nicht durch eine grolle Dissonanz getrübt werden wird, mit der homagialen Verehrung für die Krone, steht wahrlich die Ehrung der Manen des großen Todten der Nation keineswegs im Widerspruch.

Der Tod Kossuth's darf in Ungarn nicht zu Zerwürfnißen Anlaß geben und daher ist jede Erörterung, jede Herausforderung des Intransigententhums taftvoll zu vermeiden. Um das uns Allen erwünschte Ziel zu erreichen, muß man sich stets, auch Seitens der Hyper-Skulpulösen, die der Majestät des Todes zukommende Pietät vor Augen halten.

Es muß eben der Weg der goldenen Mittelstraße betreten, ein Modus gefunden werden, der allen Ansprüchen gerecht wird, und bei allseitigem guten Willen glauben wir, wird es auch nicht allzuschwer fallen, über welche hinaus die leicht erklärliche Suszeptibilität der Krone verletzt wird.

Mundem, wir haben bis zur Stunde keine Veranlassung, die Situation nach dieser Richtung hin für so schwarz anzusehen, wie dieselbe seit gestern von einigen Preßstimmen geschildert wird. Wir glauben im Gegentheil, daß allseitig der gute Wille vorherrscht, die in dieser Beziehung aufgetauchten Schwierigkeiten zu beseitigen. Wir halten das für umso dringender geboten, als an der Grufte Kossuth's endlich die vollständige Versöhnung mit der Vergangenheit erfolgen sollte. Das wäre das erhabenste, das tröstlichste Moment in der großen Trauer, welche die ungarische Nation jetzt betroffen hat.

Durch den von uns gestern mitgetheilten Beschluß der Stadtvertretung von Budapest, den Ehrenbürger Kossuth auf Kosten der Hauptstadt in einem Ehrengraue in Budapest zu bestatten, ist der strittigste Punkt einstweilen beseitigt, und dieser Beschluß wiegt umso schwerer, als er durch einen Antrag des Abgeordneten Polonyi veranlaßt wurde, eines Mitgliedes jener Partei, welche bisher die Bestattung auf Landeskosten gefordert hatte. Aus der Versammlung der Budapest'scher Repräsentanz ist auch noch als ein erfreuliches Symptom hervorzuheben, daß der Abgeordnete Polonyi seinen Antrag, dem Reichstage im Wege einer Petition die gesetzliche Inkorporation der Verdienste Kossuth's nahezu legen, fallen ließ und sich auf diejenigen Ehrungen beschränkte, welche der allgemeinen Zustimmung sicher waren.

Nicht nur nationaler, sondern auch politischer Gottesfriede soll und muß über dem Afte der Bestattung des unsterblichen Todten walten. Die wahre Pietät soll Alles vermeiden, was den harmonischen Einklang der Empfindungen zu stören, was schrille Mißtöne in jene Symphonie der Behmuth zu bringen vermöchte, zu welcher die Offenbarungen des nationalen Schmerzes und die einmüthige Theilnahme der ganzen gesitteten Welt sich vereinigen. Seid friedfertig, auf daß kein Kampfgeräusch die stille Andacht störe, die der Nische Ludwig Kossuth's auf ihrem Zuge nach dem Vaterlande das Geleite geben wird! E. M.

Vom Tage.

Der König in Abbazia. Se. Majestät der Kaiser-König Franz Josef wird schon Montag, spätestens Dienstag in Abbazia erwartet. Seit 22. d. ist ein vollständiger Wetterumschlag eingetreten; ein schöner, warmer, wolkenloser Frühlingshimmel hat sich eingestellt.

Aberhöchste Auszeichnungen. Der Hofrath des Obersten Gerichtshofes in Wien erhielt anlässlich seiner Pensionierung das Ritterkreuz des Leopoldordens, und der bei dem österr.-ungarischen Institute in Rom in Verwendung stehende Dr. C. Christomanos Mann das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens.

Verleihung des Ritterstandes. Seine Majestät hat dem k. u. k. Generalmajor des Ruhestandes Ludwig Sostaric den erblichen österreichischen Ritterstand mit dem Prädikate „Letovaniavor“ verliehen.

Kirchliche Ernennungen. Durch allerhöchste Entschließung wurden in der bosnischen oder Diakowarer und Syrmier Diözese der Titular-Abt von Koppán-Monaster und Can. lector Georg

Streit zum Großprobst und Titular-Bischof von Rizano; der Can. custos Gabriel Babics zum Can. lector; der Diözesan-Erzdechant Dr. Stefan Babics zum Can. cantor; der Can. magister sen. Josef Sesták zum Diözesan-Erzdechanten; der Dechant und Pfarrer von Diakovar Dr. Engelbert Vorsák zum Can. custos; und der Dechant und Indiacer Pfarrer Simon Cizmarevics zum Can. magister ernannt.

Das Municipium der Haupt- und Residenzstadt Budapest hat zwei große Kränze zu den Trauerfeierlichkeiten für Ludwig Kossuth bestellt. Der eine wird in Turin an der Bahre niedergelegt, der zweite ist für die Zeit bestimmt, wenn die Leiche in Budapest eintrifft. Die in den Farben der Hauptstadt gehaltenen Schleifen tragen die Aufschrift: „Das Municipium der Haupt- und Residenzstadt Budapest — Ludwig Kossuth“. Ferner wurden folgende Kränze bestellt: Die Tályaer evangelische Kirche — ihrem auch in weiter Ferne treuen Sohne, Führer und ihrem ewigen Stolze; die Stadt Gyöngyös — ihrem Ehrenbürger Ludwig Kossuth, welcher der Erste war im Vaterlande, der Erste im Frieden und der Erste im Herzen seiner Mitbürger; das Csánáder Komitat — dem größten Kämpfer der Freiheit; Ludw. Hentaller und Frau — dem größten Ungar.

Das Fahrarten-Bureau der kön. ung. Staatsbahnen veranstaltet einen Separatzug nach Turin.

Aus Turin wird telegraphirt, daß Kossuth's Leichnam über Venedig und Triume nach Budapest überführt wird.

Der Czar sandte, als er die Nachricht von der Annahme des Handelsvertrages durch den Reichstag erhielt, ein Telegramm nach Berlin, worin er für den Herbst eine Erörterung näherer politischer Beziehungen, und zwar von Person zu Person, in Aussicht stellt.

Aus den Comitaten.

Pöttching, 22. März. [Orig. = Korr.] (Landwirthschaftliches.) Freunde der Pferdezucht dürfte es interessieren zu erfahren, daß seit 1. März hier eine königl. ungarische Beschlafstation besteht. Der Heingit „Monius“ englischer Abkunft, hat in früheren Stationen sehr schöne Erfolge aufzuweisen, ist kräftig gebaut und hat vollendete Formen. Das Deckgeld beträgt 3 fl. Leider haben unsere Landwirthe noch immer nicht den großen Vortheil erfasst, den ihnen die Pferdezucht bringen könnte, vielleicht gelingt es aber jetzt durch die gebotene Gelegenheit die Lust hierzu zu erwecken. Mancher Besitzer einer schönen Stute verjchmäht es von dieser selbst Fohlen zu ziehen, kauft lieber um theures Geld fremde Fohlen, meist Wallachen, die die Händler bringen, ohne Garantie wie sich selbe entwickeln werden, da er weder Vater noch Mutter kennt.

Zucht, am 22. März. [Orig. = Korr.] (Richterwahlen. — Großer Weinlauf.) Die Richterwahlen sind bereits in den meisten der uns benachbarten Ortschaften vollzogen. Zumeist ging es dabei recht hitzig zu und in manchen Gemeinden kam es zu so heftigen Zusammenstößen zwischen den Parteien, wovon jede ihren Kandidaten durchsetzen wollte, daß es blutige Köpfe setzte. Bei solchen Gelegenheiten wird nämlich viel Wein konsumirt und da lockert leidenschaftliche Erregung alle Bande der Besonnenheit. In St.-Margarethen verlangte ein ohnedies bereits betrunkenen Arbeiter von dem Wirthse Henne-mann Wein. Da es sich erwies, daß der ungestüme Gast auch kein Geld den Wein zu bezahlen bei sich hatte, so verweigerte der Wirth ihm zu willfahren. Aus Zorn hierüber stieß der Arbeiter dem Wirthse ein Messer in den unteren Theil des Oberkörpers. Die Wunde ist lebensgefährlich. Das Bezirksgericht in Eisenstadt hat bereits entsprechend angesetzt.

Am 20. d. war endlich in St.-Margarethen die Richterwahl vollzogen und ging dort der bisherige Feuerwehr-Kommandant, Herr Alexander Schwäfer mit überwiegender Majorität aus der Wahlurne hervor.

Am Tage vorher, am 19. d. wählte Döflöpp Herr Martin Schuster zum Ortsvorstande. In Gschies wurde Herr Mad zum Richter gewählt, allein dieser lehnte die Wahl ab und will lieber 100 fl. gesetzliches Pönale entrichten als die Auszeichnung, der erste Bürger seiner Gemeinde zu sein, anzunehmen.

Der rührige Gastwirth zum „Palatin“ in Edeburg, Herr Maier brachte den der Stadt Ruft gehörigen Weißwein des 1893er Jahrganges,

aus den besten und ältesten Rieden von „Zapfner“ (Zurminer) Trauben künstlich an sich. Es ist dies ein sehr preiswürdiges, lohnendes Geschäft gewesen.

Neuestes.

Exzesse in Budapest.

Budapest, 22. März. Heute Abends kam es in verschiedenen Theilen der Stadt zu großen Ruhestörungen und Demonstrationen, welche sich zunächst gegen die Abhaltung der Vorstellungen im Nationaltheater und im königlichen Opernhause richteten.

Die Universitätsjugend stürmte mit Trauerföhren und einer schwarzen Fahne in die Hofoper; dort lärmten sie im Vestibül den Ausfall der Vorstellung fordernd, und der Fahnenträger wurde verhaftet. Hierauf stürzte die leidenschaftlich aufgeregte Jugend in das Haus und erhob solchen Lärm, daß die Musik verstummen und der Vorhang fallen mußte.

Die Demonstranten kletterten dann an den Logenbrüstungen empor und brachten über der Hofloge die Trauerfahne an; einige von ihnen erkletterten sogar den Blitzableiter und hielten auch dort eine Trauerfahne.

Längst schon hatte das Publikum die Oper verlassen und noch immer dauerte das wilde Treiben fort. So sehr waren die Hauptzugänge der Oper von den Erzedenten belagert, daß das Publikum nur durch Seitenthüren das Freie gewinnen konnte.

Auch im Nationaltheater fanden ähnliche Demonstrationen statt und wurde die Vorstellung verhindert. Das Vergnügungs-Etablissement Somossy mußte gesperrt werden. Viele Zusammenstöße fanden auf der Straße statt, wobei an 20 Personen Verletzungen erlitten haben.

Abbazia, 22. März. Für die Ankunft des Kaiser-Königs Franz Josef werden bereits Vorbereitungen getroffen. An verschiedenen Stellen, so zum Beispiele am Eingange zur Villa Angiolina und zum Hotel Stefanie, werden Fahnenstangen aufgerichtet. Se. Majestät wird wahrscheinlich in Abbazia selbst nicht Wohnung nehmen, sondern auf dem Schiffe, welches ihn von Triume bringt, wohnen.

Waden bei Wien, 22. März. Hier starb gestern Nachmittags Bürgermeister Franz Brenner nach längerem schweren Leiden im 65. Lebensjahre.

Leipzig, 22. März. Die Gattin des Malers Brenneisen stürzte sich mit einem vierjährigen und einem sechsjährigen Knaben aus dem dritten Stock auf die Straße. Alle blieben tod, die Frau lebte mit ihrem Gatten nicht in Frieden.

Rom, 22. März. Der Heilige Vater hat für wohlthätige Zwecke, anlässlich der Ostersfeiertage, 31.000 Lire gespendet.

Grenoble, 22. März. Vorgeftern explodirte eine mit Pulver geladene Bombe beim Eingange der Kirche im Dorfe Fallieu während der Predigt. Die Anwesenden ergriffen entsetzt die Flucht. Im Gedränge wurden 20 Personen, darunter 3 schwer, verletzt.

Communal-Beitung.

Amtliche Publikationen der Commune Edeburg.

2301/1894. Kundmachung,

mit welcher zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Konkurs-Ausschreibung betreffs der in den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten, sowie im Edeburger Offizierschüler-Institute mit Beginn des Schuljahres 1894/95 zu besetzenden Aerial-Stiftungsplätze im städt. Einreichungsamte bis 31. d. M. zur allgemeinen Einsicht aufliegt.

Edeburg aus der am 17. März 1894 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Der Stadtmagistrat.

2302/1894. Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit Beginn des nächsten Schuljahres (16. September) in der k. l. Marine-Akademie zu Triume 36 Böglingplätze (ganz- und halbfreie Aerial-, dann Zahl- und Stiftungsplätze) zu besetzen sind. Der Eintritt findet in den 1. und 2. Jahrgang statt. Die näheren Aufnahmebedingungen können bis Ende März l. J. im städt. Einreichungsamte von Jedermann eingesehen werden.

Edeburg aus der am 17. März 1894 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Der Stadtmagistrat.

des „Edeburg vom Verei...

In d...

Bereines, 1. gründend...

In d...

das Berg...

Gründung...

6. Novemb...

über die 2...

gleichzeitig...

jeden Mitt...

Vereinsmit...

abonniren...

reichliche...

Allgemeine...

blatt“, „Közlöny“.

Die...

erstreckte...

kurze für...

eines Sep...

weisen heu...

nehmern a...

mußte weg...

Dezember...

Eine...

Monate 3...

nahmstoffs...

mitglieder...

Kurs für...

praktischer...

Kokal-Beituna.

Jahresbericht

des „Oedenburger Stenografen-Vereines“, erstattet vom Vereins-Vorstande Herrn Ferdinand Maurer. (Schluß.)

In dieser Sitzung ist der 2. Vorstand des Vereines, Herr Bergdirektor Albert Gröger, als 1. gründendes Mitglied dem Vereine beigetreten. Während der Monate Juni und Juli wurde beschlossen, die Vereinsthätigkeit einzustellen. In der Eröffnungsitzung vom 2. September wurde das 20jährige Bestehen des Vereines, festlich zu begehen, sowie die Eröffnung eines Lehrkurses für deutsche und ungarische Stenografie und die eines Separatkurses für Damen zum Beschlusse erhoben.

In der Monatsitzung vom 7. Oktober brachte das Vergnügungskomitee das Programm der im Gasthose zum „Palatin“ abzuhaltenen 20jährigen Gründungsfest des Vereines zur Kenntniß der Versammlung. Es wurde beschlossen die Lehrkurse mit 6. November zu eröffnen. In der Monatsitzung vom 6. Dezember berichtete das Vergnügungskomitee über die 20jährige Gründungsfeier unseres Vereines, gleichzeitig wurde beschlossen das Vereinslokal in die Restauration Wurm zu verlegen und daselbst jeden Mittwoch einen gemüthlichen Abend für die Vereinsmitglieder zu veranstalten. Für das Vereinsjahr 1894 wurden folgende Zeitschriften zu abonniren beschlossen: als Vereinsorgan „Oesterreichische Blätter für Stenografie“, „Leipziger Allgemeine Zeitung“, „Bamberger Unterhaltungsblatt“, „Györsirászati Lapok“, Györsirászati Közlöny.

Die propagandistische Thätigkeit des Vereines erstreckte sich auf die Eröffnung stenografischer Lehrkurse für ungarische und deutsche Stenografie und eines Separatkurses für Damen. Die Kurse weisen heuer eine sehr geringe Zahl von Theilnehmern auf. Der Kurs für ungarische Stenografie mußte wegen Domizilwechsel des Kursleiters Ende Dezember sistirt werden.

Eine geplante Fortsetzung dieses Kurses im Monate Jänner scheiterte wegen gänzlicher Theilnahmslosigkeit. Für die Fortbildung der Vereinsmitglieder eröffnete der Verein zwei Kurse, einen Kurs für Sakföhrung und einen zur Heranbildung praktischer Stenografen. Ersterer Kurs erfreut sich keiner besonderen Theilnahme, letzterer wurde wohl im Anfange des Vereinsjahres von Seite der hiezu berufenen Vereinsmitglieder gut besucht, hat aber auch schon im Monate Dezember bedeutend nachgelassen, trotzdem hoffe ich, daß von den übrig gebliebenen Theilnehmern dieses Kurses 3—4 fürs nächste Jahr als praktische Stenografen auftreten werden können. In der Geschichte des abgelaufenen Vereinsjahres können nicht unerwähnt bleiben die Theilnahme unseres Vereines an dem in Wr. Neustadt abgehaltenen „Niederösterreichischen Stenografen-Tag“, allwo unserm Vereine, von Seite der dort versammelten Kunstgenossen, die größte Aufmerksamkeit zu Theil wurde und wir die Erfahrung machten, daß auch die ernste Wissenschaft heiter und fröhlich sein kann.

Das 20jährige Gründungsfest, abgehalten im Gasthose zum „Palatin“, versammelte die besten Familien unseres Bürgerstandes.

Die gelungene Arrangirung des Vergnügungskomitees des Vereines gab dem Feste den besten Verlauf und die vollste Anerkennung von Seite des Publikums.

Die Abhaltung eines Stenografen-Kränzchens des Oedenburger Stenografen-Vereines im kleinen Kasinojaale machte den Schluß der Vereinsveranstaltungen im heurigen Vereinsjahre und wahrlich, obwohl die Sache im Anfange so Manchem zu riskirt erschien, so wurden alle Erwartungen übertroffen. Reizende Mädchen, aus den besten hiesigen Bürgerhäusern, bildeten abermals unser Publikum. Das Vergnügungskomitee, an der Spitze mit seinem unermüdblichen Präses Herrn Fekel, bot Alles auf, um das Kränzchen zu einem der glänzendsten, amüsantesten und unterhaltendsten zu machen. Das Komitee übertraf sich selbst und erntete dafür die vollste Anerkennung des anwesenden Publikums.

Der Verein wird heute nach den neuen Statuten zu wählen haben und tritt somit in ein neues Stadium. Mein Wunsch ist der, der Verein möge auch in seiner neuen Aera blühen, gedeihen und erstarken.

In der letzten Generalversammlung wurden in die Vereinsleitung entsendet:

1. Vorstand Ferdinand Maurer, Volksschullehrer, 2. Vorstand Albert Gröger, Bergdirektor, 1. Schriftführer Alois Maurer, Advokatur-Stenograf, 2. Schriftführer Josef Bedy, Kaufmann, Kassier Johann Paukowitz, Sparkassienbeamter, Bibliothekar Josef Schöff-

mann, Volksschullehrer, Zeitungswart Anton Karolyi, Buchhändler.

Ausführungsmittel: Alfred Gybeck jun., Kaufmann, Emanuel Farkas, Kaufmann, Konrad Fekel, Kaufmann, Ignaz Meller, Kaufmann, Rudolf Nagy, Kaufmann, Adolf Riewelt, Kaufmann, Samuel Polster, Volksschullehrer, Samuel Seidl, Kaufmann.

Lokalnotizen.

Beitrittserklärungen zum „Oedenburger Privat-Verschönerungs-Verein“ nimmt der Kassier des Vereines, Herr Alfred Homwalter, Buch- und Kunst-druckereibesitzer, Grabenrunde Nr. 121 entgegen. Jahresbeitrag im Minimum 1 fl. 20 kr.

* Die Stadtrepräsentanz wurde für morgen Samstag Nachmittag 3 Uhr vom Bürgermeister k. Rath Johann Fink zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, nachdem mehrere Mitglieder des städt. Municipal-Ausschusses aus Anlaß des Ablebens Ludwig Kossuth's folgende Anträge unterbreitet haben:

1. Daß die Generalversammlung des Municipal-Ausschusses ihrer Theilnahme und ihrem Schmerze protokollarischen Ausdruck verleihe;

2. daß an die Söhne des großen Sohnes unseres Vaterlandes ein Beileidschreiben gerichtet werde;

3. daß sich das Municipium bei dem Begräbniß in Budapest deputativ vertreten lasse;

4. daß es am Sarge im Namen der Stadt einen Kränzkranz niederlegen lasse.

* **Vertrauliche Konferenz.** In Angelegenheit der Verstaatlichung der Matrikeln fand gestern Vormittags unter Vorsitz des Vizepräsidenten v. Simon eine vertrauliche Konferenz statt, an welcher sämtliche Ober-Stuhlrichter und die beiden Bürgermeister der kön. Freistädte Eisenstadt und Ruß theilnahmen.

* **Zustizgebäude.** Wie wir hören, hat die mit der Schätzung des Werthes der für das Justizgebäude in Vorschlag gebrachten Flächen, betraute Kommission, ihr Referat bereits fertig.

Nach dem Gutachten würde der Bauplatz in der alten Kavalleriekaserne mit 2850 Quadratklaster auf 42,000 fl., also per Quadratklaster mit 13 fl. 68 kr.; der Bauplatz: Stadmeierhof-Salzamt mit 1663 Quadratklaster auf 52,750 fl., also mit 31 fl. 71 kr. per Quadratklaster; der Bauplatz am Deckplatz mit 1250 Quadratklaster auf 37,000 fl., also per Quadratklaster mit 29 fl. 60 kr. bewerthet. Im Verhältnisse zur Fläche ist also der Bauplatz in der alten Kavalleriekaserne um mehr als die Hälfte niedriger bewerthet, als jeder der beiden anderen Bauplätze.

Braucht man daher zum Bau des Gebäudes weniger als die 2850 Quadratklaster, so wird sich auch der Preis der ganzen Baufläche in der Kavalleriekaserne niedriger stellen als 42,000 fl., braucht man dagegen auf dem Deckplatze mehr als 1250 Quadratklaster, so wird der Preis der ganzen Baufläche dort höher sein als 37,000 fl.; denn die Größe der Baufläche muß doch die gleiche bleiben, ob das Gebäude nun hier oder dort errichtet wird.

* **Aufforderung an die Industriellen.** Wie wir hören, fordert die Oedenburger Handels- und Gewerbekammer im Auftrage des Handelsministeriums die Industriellen ihres Distriktes mittelst gedruckter Korrespondenzkarten auf, ihre Preis-kourants in je drei Exemplaren an die Kammer einzusenden.

Diese Aufforderung geschieht im Interesse der Industriellen selbst, denn das eine der eingesendeten Exemplare des Preis-kourantes bleibt beim Ministerium, damit dasselbe gegebenen Falles Auskünfte ertheilen und die Unternehmungen fördern könne; das andere Exemplar wird einer, in Deutschland gegründeten Unternehmung gesendet, welche ein voluminöses Werk, eine Art Firmenregister im großen Style anlegt, wodurch die Firmen in weiteren Kreisen bekannt werden; das dritte Exemplar bleibt bei der Handelskammer deponirt.

* **Das Tanzkränzchen** der Gesellschaft „Baross“, welches mit Vorträgen verbunden am 31. d. im „Palatin“ hätte stattfinden sollen, wurde — wie uns das Arrangirungs-Komitee mittheilt — eingetretener Hindernisse halber auf unbestimmte Zeit verschoben.

* **Marktbericht** vom 23. März. Der Auftrieb am Rindermarkt betrug 250 Stück. Fremde Käufer für Rinder waren sehr wenig erschienen, da Oesterwaare schon am vorigen Freitag eingekauft wurde. — Kälber waren in großer Menge zu Markte gebracht, doch da in dieser Woche der Hauptmarkt Mittwoch war, so zum großen

Theil der Hauptbedarf gedeckt wurde, so behauptete sich nur für einzelne bessere Exemplare der Mittwoch-Preis, wo 54—60 kr. per Kilo abgesehen wurde; der Freitag-Preis betrug aber nur 46—52 kr. per Kilo abgesehen. — In Lämmern war auch Mittwoch wie Freitag eine starke Zufuhr, an beiden Tagen je 100—120 Stück und bewegte sich der Preis von fl. 6—10 per Paar. — Heu und Stroh notirten vorwöchentliche Preise.

* **Aus dem Polizei-Ausweise** des löblichen hiesigen Stadthauptmannamtes entnehmen wir, daß im Laufe des Monats Februar 115 Individuen wegen verschiedener Delikte zur Verantwortung gezogen wurden, wovon 7 dem kompetenten Gerichte eingeliefert, die andern zu größeren oder kleineren Strafen, im eigenen Wirkungskreise, je nach der Qualifikation ihrer Vergehen und Uebertretungen verurtheilt worden sind, 5 wurden freigesprochen.

Gerichtshalle.

Schlußverhandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 20. März 1894.

(Fahrlässige Tödtung.) Ein zweiter Fall, wo eben ein Kind unbeaufsichtigt blieb und hiedurch das Leben verlor, wurde in eben derselben Sitzung verhandelt.

Die Gattin des Bahnwärters Michael Nagy in der Bahnstation Esterháza setzte am 6. Juni v. J. Nachmittags, ihr 16 Monate altes Kind, das somit schon im Alter war, wo die Kinder weiterkriechen können, nahe zum Geleise, welches von der dortigen Rohrmattenfabrik in das Hauptbahngelände führt, auf den Boden nieder und begab sich auf ihr jenseits des Geleises befindliches Grundstück, um dort zu arbeiten. Kurz darauf hört sie einen Bahnwagen heranzurufen, da fällt ihr ihr Kind ein und sie eilte der Stelle zu, wo sie dasselbe niedergelegt hatte. Aber das Kind war weitergefahren auf das Geleise, wo dasselbe das Köpfchen auf die Schienen gelegt hatte und da zwei Fabrikarbeiter Andreas Vellovicz und Johann Pefler, ohne hiezu berechtigt zu sein, einige Bahnwagen verschoben hatten, ging der zweite Wagen über den Hals des Kindes, welches sie nicht bemerkt hatten und zerschmetterte den Halswirbel des Kindes, wodurch natürlich der plötzliche Tod desselben herbeigeführt wurde. Da nun die Mutter des Kindes selbst, das Kind, anstatt es neben sich auf das Grundstück zu nehmen, an diese gefährliche Stelle gesetzt hatte, wo ja eventuell auch ein durch Zufall in Bewegung gerathender Wagen das Kind tödten konnte, so wurde sowohl die Mutter, als auch die beiden genannten Arbeiter in Anklagezustand gesetzt; die beiden Arbeiter wurden jeder zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, wogegen Pefler appellirt. Die Mutter wurde freigesprochen. Sie verantwortete sich dahin, daß ihr keine Verschreibung bekannt gegeben worden war.

Am 27. März 1894.

In der Strafsache wider Mathias Barcza und Stefan Bujtás, Sarródi, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung.

Wider Stefan Szalay (költö) aus Szarjöld, wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung.

Wider Michael Kocsis (Pétvár) und Elisabeth Rántor, verheiratete Michael Kocsis aus Csorna, wegen Verbrechen des Diebstahls, bezüglich der Diebstahlstheilnahme.

Am 29. März 1894.

Wider Ludwig Barga und Johann Barga, Maurer aus Babot, wegen Verbrechen, bezüglich Vergehens der schweren körperlichen Beschädigung.

Wider Alexander Guzmics aus Uud, wegen Verbrechen der Veruntreuung.

Wider Paul Rozs und dessen Gattin, geb. Elisabeth Mészáros aus Szováth, wegen Verbrechen des Diebstahls.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Entscheidung über die Ehrung Kossuth's.

Budapest, 23. März. (Abgeordnetenhaus.) Vor dem Hause fanden blutige Zusammenstöße zwischen der Polizei und der angesammelten Menge statt; hierüber herrscht hochgradige Aufregung in der ganzen Stadt.

Dem Beginn der öffentlichen Sitzung ging eine vertrauliche Konferenz voran.

Punkt 12 Uhr eröffnet der Präsident Baron Bánffy die Verhandlung. Das ganze Haus erschien in Trauer. Alle Minister waren schwarz gekleidet. Der Präsident eröffnete mit thränenreicher Stimme dem Hause: Ludwig Kossuth ist gestorben! Darauf erhebt sich Alles — auch die Minister — von den Sitzen; seine Rede wieder aufnehmend, stellt Baron Bánffy den Antrag zur einstimmigen Annahme der protokollarischen Vereinerwägung der Verdienste Ludwig Kossuth's. Eine Deputation des Abgeordnetenhauses soll einen Kranz nach Turin bringen.

Der Präsident der Unabhängigkeits-Partei Juchth würdigt in längerer Rede die Großthaten Kossuth's. Die Anträge des Präsidenten genügen der Partei nicht, „wir müssen — jetzt Juchth fort — dasjenige thun, was die Pietät und der Dank der Nation fordern.“ Hiermit unterbreitet Juchth die bereits bekannten Beschlüsse der Partei. Im Namen der Cöwös-Fraktion ergriff Otto Herman das Wort und bringt eine Resolution ein, welche sich mit den Anträgen Juchth's deckt, nur fehlt die Forderung bezüglich Sperrung der Theater.

Graf Albert Apponyi hält im Namen der Nationalpartei eine schwungvolle Rede, bedauert darin die Propositionen des Präsidenten nicht annehmen zu können und unterbreitet eine Resolution, die sich darin von jener Juchth's unterscheidet, daß Apponyi nur solche Entscheidungen wünscht, zu denen die Mitwirkung anderer Faktoren nicht nöthig ist. Kossuth werde als Todter der Nation betrachtet und

alle Verfügungen mögen auf Kosten des Hauses getroffen werden, welches eine Kommission zur permanenten Berathung entsenden soll. Die Inartikulierung der Verdienste, die Juchth verlangt, fehlt in der Resolution Apponyi's.

Ministerpräsident Wekerle erklärt: in der Form des Ausdrucks der Pietät könne ein Unterschied gemacht werden, — die Pietät selbst bleibe sich jedoch gleich. Kossuth's Tod habe die Gegensätze ausgeglichen. Redner bittet das Haus, die Anträge des Präsidenten anzunehmen. Letzterer schließt hierauf die Debatte und veranlaßt die namentliche Abstimmung.

Der Antrag der Nationalpartei betreffs wieartiger Ehrung der Manen Kossuth's, welche Graf Apponyi einbrachte, wurde mit siebenundfünfzig Stimmen abgelehnt; desgleichen wurde die Resolution Juchth's mit 136 Stimmen verworfen; dagegen die vom Präsidenten Baron Bánffy eingebrachten Anträge von der Majorität angenommen.

Weitere Straßen-Demonstrationen.

Budapest, 23. März. Soeben — 3 Uhr Nachmittags — durchzieht ein riesiger Zug von Demonstranten die Straßen der Hauptstadt. Man befürchtet arge Exzesse.

Vor dem Nationaltheater fand eine heftige Demonstration zwecks Aussteckung einer Trauerfahne statt. Abgeordneter Rohonczy hielt daselbst eine Rede, in welcher er betonte, daß noch heute auf allen staatlichen Gebäuden Trauerfahnen ausgesteckt sein werden. Im

selben Momente wurde eine Trauerflagge am Theater aufgezo-gen, worauf sich die Menge unter Eisen-Nägen zerstreute.

Vor dem k. Opernhause wird soeben exzessiv demonstriert, derart, daß sogar schon Blut geflossen ist.

An allen Staatsgebäuden wurden heute Trauerfahnen gehißt.

Unser Korrespondent — verhaftet!

Budapest, 23. März. Ihr Korrespondent, Dr. Arthur Singer, wurde von brutalen Konstablern verhaftet.

Eine Deputation von Journalisten begab sich sofort, unter Führung des Baron Kaas, zum Minister des Innern, um die Freilassung Dr. Singer's anzustreben. Der Herr Minister erklärte aber, er könne momentan in dieser Angelegenheit nichts verfügen; bald jedoch wurde unser Korrespondent freigelassen.

Wien, 23. März. Der k. u. k. Dragoner-Lieutenant, Leopold Keller, der aus Traiskirchen hier eingetroffen war, hat sich erschossen.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 23. März 1894.

Weizen 7.20 bis 7.40, Korn 6.— bis 6.20, Gerste 7.30 bis 7.70, Hafer 7.40 bis 7.60, Mais — — — — — 2.60, bis 3.60, Stroh 1.60 bis 1.90.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

Superphosphate

aus Knochenmehl, Spodium, Guano etc. Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak, Kalisalze, Thomasschlacke, Kainit, sowie jede Art künstlicher Düngemittel

Themenauer Patent-Superphosphat-Gyps

(bestes Conservierungsmittel für Stalldünger)
ferner hochconcentrirte reine Dungsalze

Ammon und Kaliphosphate

geeignet für Culturen von Zuckerrüben, Hopfen, Wein, Tabak, ferner für Gemüsebau und Gartenkultur, empfehlen unter Gehalts-Garantie allerorts concurrenzfähig

Schwefelsäure und Kunstdüngerfabriken

Lundenburg-Themenau und Lissek-Roztok

VON 28

A. SCHRAM, Prag,

Central-Comptoir: Heinrichsgasse Nr. 27.

Energischer, arbeitssamer und kreditfähiger

Pensionist oder Privatier

wird gegen günstige Bedingungen zur Uebernahme der Haupt-agentenschaft einer schon gangbaren Affekurranz gesucht.

Offerte (von nur wirklich strebsamen Herren) sub „Lukrativ“ an die Annonzen-Expedition Anton Mezei, Budapest, Gizela-tér, erbeten. 238

Die Roth'sche

Weiß- und Zuckerbäckerei

Oedenburg,

Vorderes Thor Nr. 5

empfehlen zu den herannahenden Osterfeiertagen,

Ostereier

in verschiedenen Größen und Arten, zu billigsten Preisen, feinstes Thee-, Kaffee- und Tafelgebäck als Spezialitäten: Molkenbrod Malzweiback, Suppenbisquit und Görzer Oster-Pinze.

Aktiengesellschaft der Oedenburger Ban- und Bodenkredit-Bank.

Die XXI. ordentliche

General-Versammlung

der Aktiengesellschaft der Oedenburger Ban- u. Bodenkredit-Bank

findet am

1. April d. J., Vormittag 10¹/₂ Uhr,
im Malersaale des Theaters statt.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Verfügung über den Reingewinn.
4. Wahl von 3 Aufsichtsräthen und 2 Ersatzmänner.

Die Jahresbilanz wird im Sinne des Handelsgesetzes vom Jahre 1875, G. A. 37, § 198 vom 24. März l. J. an, im Lokale der Bank zur Einsicht aufgelegt.

Die Herren Aktionäre haben nach § 46 der Statuten die Aktien-Interims-scheine, auf deren Grund sie ihr Stimmrecht ausüben wollen, bis längstens den 24. März a. c. bei der Kassa der Gesellschaft zu hinterlegen und erhalten dagegen nebst der Empfangsbestätigung eine für die General-Versammlung gültige Legitimationskarte.

Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und zu unterschreiben.

Oedenburg, 20. Februar 1894

Der Direktionsrath.

Verlangen
Sie Probenummer
gratis und franko
des österr. ung.
Handels-Fachblattes

Der praktische Kaufmann.

Organ für den gesammten kaufmännischen Detailhandel.
Belehrende und unterhalt. Mittheilungen für Handelsbesessene.

NB. Fabriks-Etablissements werden kostenlos besprochen, wenn Chliches franko eingeschickt werden.

Inserate über offene Stellen oder gesuchte Stellen kostenlos.
Abonnement jährlich 4 Gulden.

Brief-Adresse:
„Der praktische Kaufmann“
Wien (Kornelburg).

Neue Patent
selbstthätige
Reben- u. Pflanzen-Spritze
„SYPHONIA“

übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie selbstthätig arbeitet.

Mehrere tausende dieser Spritzen sind im Betrieb und ebensoviel lobende Zeugnisse bekunden deren entschiedene Ueberlegenheit gegenüber allen anderen Systemen.

Ph. Mayfarth & Co.
Fabriken landw. Maschinen
Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwerthungs-Maschinen
Wien II, Taborstrasse Nr. 76.

Cataloge gratis. — Vertreter erwünscht.